

Die hölzerne Scheune bei einer böhmischen Wirthschaft pflegt ein hohes Thor zu haben, das über die niedrigen gezimmerten Wände emporragt und dadurch einen eigenen Durchbruch des hohen Daches hervorruft. Der Grundriß hat die Gestalt eines Rechtecks, dessen engere Wände im östlichen Böhmen und auch im Norden in der Umgebung von Starfenbach rund sind, manchmal auch dreiseitig, so daß der Grundriß die Gestalt eines Achtecks hat. In seinen langen Seitenwänden sind die Thore einander gegenüber angebracht. Das eine führt in den Hof, das andere direct aufs Feld hinaus. Gewöhnlich gibt es nur eine Tenne (humno, mlat), selten zwei; links und rechts von der Tenne gibt



Holzgebäude bei Turnau.

es Barne („párna“, „párnik“, „přistodůlka“), die durch eine niedrige gezimmerte Wand („záteň“, „oplotěň“) getrennt sind. Über der Tenne und den Barnen schwebt die Bühne, wo man, wie in die Barne, das Getreide, Heu und Stroh unterbringt. Diese Eintheilung wird im großen Ganzen auch bei neueren gemauerten Scheunen beibehalten.

Zum Schluß wollen wir noch bei dem Wohngebäude, und zwar vor Allem bei dem hölzernen ein wenig verweilen. Gewöhnlich pflegt es ebenerdig zu sein, im Norden jedoch ist es ziemlich häufig mit einem Stockwerk versehen, gewöhnlich gar nicht oder nur weiß gestrichen, ab und zu, im böhmischen Jeschkengebiete oder bei Turnau, auch mit einer dauerhaften Farbe getüncht. Die längere Seite entlang gegen den Hof zieht sich eine